

## Auf den Spuren des Skilaufs

Touristen aus Japan will Ski-Köpfer-Enkel Walter Strohmaier aus Bernau in den Hochschwarzwald bringen. Hier sollen sie die Orte, an denen der Wintersport seinen Anfang nahm, erleben.

Von Sebastian Barthmes

**BERNAU/HÖCHENSWAND** Zum Motor für den Wintersporttourismus auf dem Feldberg und im gesamten Schwarzwald wurden einst die Ski der Marke Feldberg aus der Bernauer Werkstatt von Ernst Köpfer. Sein Enkel Walter Strohmaier will die Geschichte der Ski-Produktion nun wieder dazu nutzen, Urlauber nach Bernau und in die Region zu locken. Im Blick hat er vor allem Japaner und US-Amerikaner. Gelingen soll ihm das auch mit Unterstützung eines Landesministers.



Walter Strohmaier, Landesministerin Petra Olschowski und Bernaus Bürgermeister Alexander Schönemann.

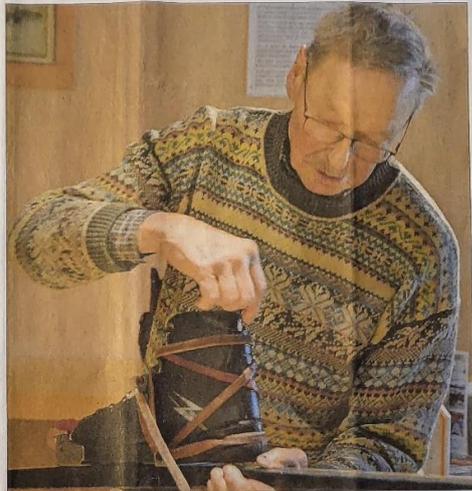
Corona hatte auch das emsige Treiben von Walter Strohmaier gestoppt. Jetzt ist der Bernauer wieder unterwegs, knüpft Kontakte, bringt in den Medien die Leistungen des Ski-Köpfer in Erinnerung und ist voller Ideen.

Zusammen mit Bernaus Bürgermeister Alexander Schönemann war Strohmaier vor wenigen Tagen Gast einer Veranstaltung zum 20-jährigen Bestehen des Hauses der Geschichte. Sowohl die Gemeinde Bernau als auch Strohmaier zeigen dort in der Dauerausstellung Exponate (Hans Thoma und Ernst Köpfer). Die Gelegenheit nutzten sie für ein Gespräch mit Petra Olschowski, der Ministerin für Hochschulen, Wissenschaft, Forschung und Kunst. Sein Vorhaben: Er will seine langjährigen Kontakte nach Japan, wo er Pate bei der Gründung einer Skischule war, die den Namen seines Großvaters trägt, für die Tourismusförderung in der Region nutzen, sagt Strohmaier. Alljährlich komme eine Reisegruppe für zwei Tage in die Gegend. Darauf will er aufbauen, ein attraktives Programm anbieten und so

vielleicht bis zu fünf Reisegruppen in die Region holen. Die Ministerin habe gleich ihre Unterstützung zugesagt und bereits mögliche Ansprechpartner in Japan vermittelt. Strohmaier wartet nun auf eine erste Antwort.

Seine Vorstellungen seien schon recht konkret, sagt Strohmaier, der auch zertifizierter Gästeführer ist. Die Gäste aus Japan würde er selbst nach Titisee, auf den Feldberg und schließlich nach Bernau begleiten. Der Schwarzwald mit seinen Schönheiten und die Geschichte des Wintersports sollen dabei im Mittelpunkt stehen.

Zu zeigen und zu erzählen hat Walter Strohmaier viel. Das hat er auch bei einer BZ-hautnah-Veran-



Fritz Schelhorn aus Bernau erklärt, wie die Langriemenbindung funktioniert. FOTO: SEBASTIAN BARTHMES

staltung am Dienstagabend im Haus des Gastes in Höchenschwand unter Beweis gestellt: Mit Filmausschnitten, Kopien der beiden Patente seines Großvaters und weiteren Erinnerungsstücken machte er die Anfänge des Skilaufs im Schwarzwald anschaulich.

Japanische Touristen will er ebenso für die Geschichte der Ski-Produktion und des Skilaufs begeistern wie die Gäste seines Vortrages. Dafür lässt er auch Zeitzeugen zu Wort kommen: Fritz Schelhorn aus Bernau erzählt beispielsweise an dem Abend, wie er mit seinen Skiern mit Langriemenbindung 1954 Deutscher Jugendmeister wurde. Und Irmgard Baur, ebenfalls aus Bernau und in historischer Wintersportbekleidung, zeigt, wie Frauen einen Wicketrock verwendeten, um ebenfalls auf Skiern die Hänge hinunterfahren zu können. Denn der Wintersport, dazu auch noch in bequemen Hosen, sei

aus Sicht der Männer am Anfang des 20. Jahrhunderts nicht schicklich gewesen, erzählt Baur.

Sein Großvater Ernst Köpfer habe natürlich Pionierarbeit bei der Skierstellung geleistet, für die Popularität des Sports sei auch dessen guter Freund Ernst Baader aus St. Blasien, einer der ersten Skifunktionäre mit Kontakten nach ganz Europa, von sehr großer Bedeutung gewesen. Dessen Sohn Ernst Baader junior gelang auf von Ernst Köpfer hergestellten Skiern der Marke Feldberg der berühmte Sprung von der Wechte am Seebuck, den er für Filmaufnahmen wagte. Der Film „Das Wunder des Schneeschuhs“ von 1919 erreichte auch in den Kinos am Broadway in New York ein Millionenpublikum. Auch an diesen Erfolg möchte Strohmaier gerne anknüpfen und Touristen aus den USA in den Hochschwarzwald holen.

### MENSCHEN

#### DIETER BERGER Für die Men

Dieter Berger aus St. Blasien ist von 81 Jahren gest. der Gemeinde zwar ein wenig unbekannt, aber ein wichtiger Mann. Seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Helfer für die Not und Hilfsbedürftigkeit da zu sein. Seit 55 Jahren hat er sich im Deutschen Roten Kreuz mit Herzblut und kaum zu übertreffender Einsatzbereitschaft betätigt über lange Zeiträume hinweg als Fahrer, Nervenstärke, Urteilskraft und Umsicht. Trotz ausgiebiger Berufstätigkeit Gemüt und Leidenschaft für die Gemeindeverwaltung. „alten“ Stadtmuseum umjubelten Soldateska. Es be Engagement in den benen als Beispiel Erinnerung zu t

#### Strom mac und Abwa

**DACHSBERG** nen Stromkosten für Wasser und / den. Der Gemein, der geg Preishysterie n und daher ledi hung zu besch Fünfjahresmitt Wasserpreis ur ter erhöhen ur Euro. Die Gru bei acht Euro, te im Jahr 200